

Phantomrisiko oder reale Gefahr?

Zürich, 29. Juni 2006

advocacy ag
communication and
consulting
Glockengasse 7
CH-4051 Basel
Tel +41 61 268 99 99
Fax +41 61 268 99 98

© advocacy ag

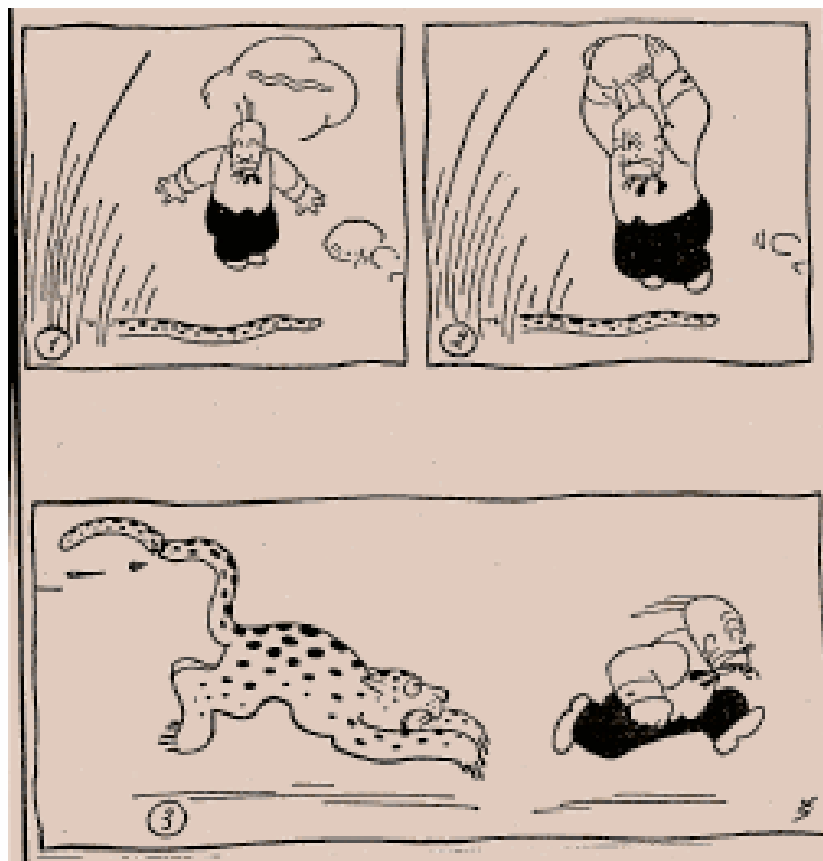
Phantomrisiko oder reale Gefahr

- Einige Grundsätze und Erkenntnisse
- Die Rolle der Medien
- Bedeutung für die EMF-Debatte

Phantomrisiko?

- Herkunft: Versicherungsindustrie
- sozial definiertes Risiko
- Risiko, das aufgrund von Vermutungen besteht, für das aber keine Belege vorliegen
- Politische Dimension: Verknüpfung mit dem Precautionary Principle der Agenda 21

Phantomrisiko als Restrisiko



«The absence of evidence is not the evidence of absence», Carl Sagan

Lessons learnt

- Wissenschaft schafft Wissen, wo vorher Unwissen war.

Wissenschaft	Laien
Sicherheit/Unsicherheit	Bekanntheit
Wahrscheinlichkeit	Sichtbarkeit
Schadenausmass	Natürlichkeit
	Kontrollierbarkeit
	Risiko/Nutzen-Verteilung

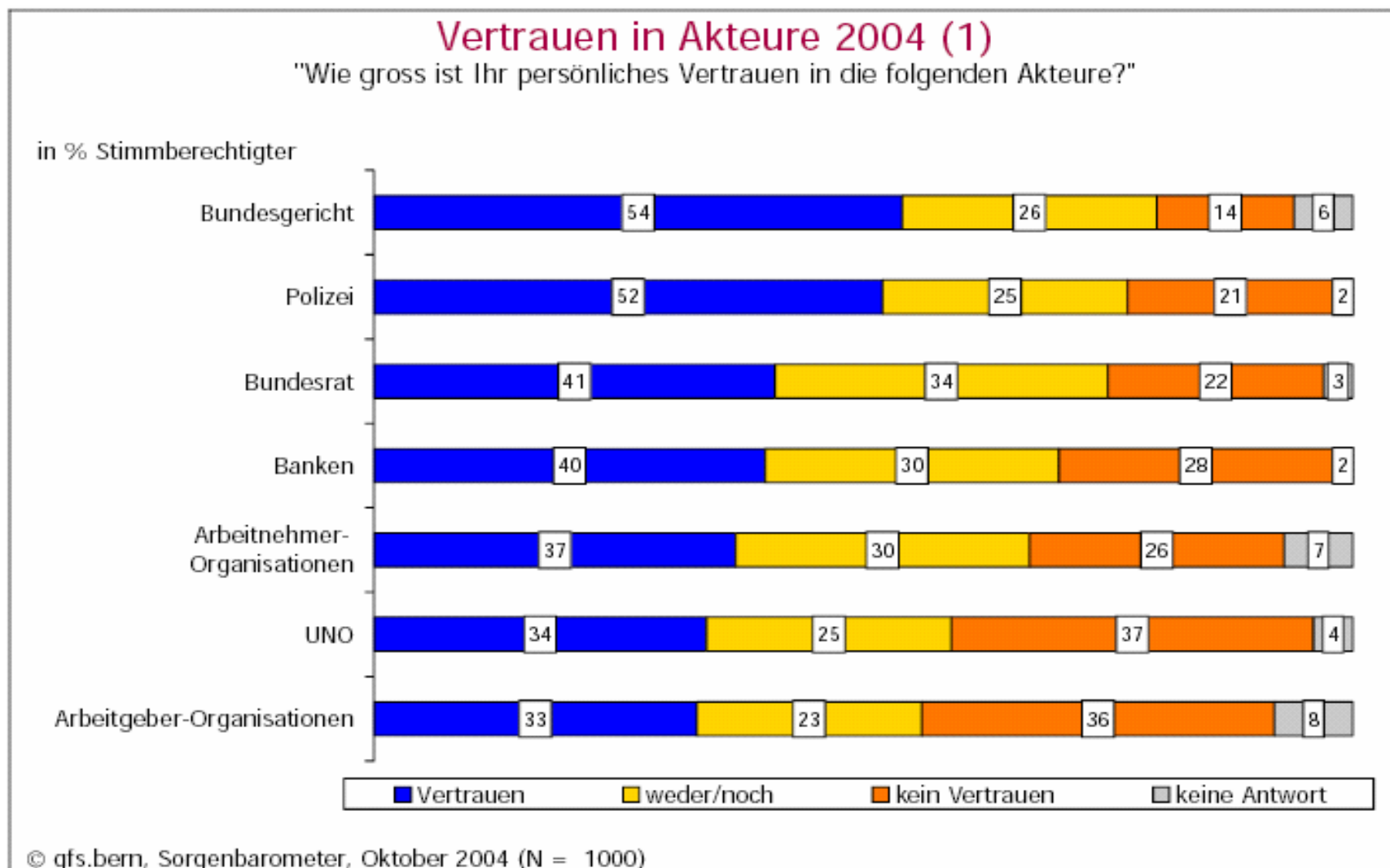
	Kern-energie	R. Gen-techik	Gr. Gen-technik	EMF	Nano-tech
Unsicherheit des Wissens	Light Blue	Medium Blue	Medium Blue	Medium Blue	Dark Blue
Unsichtbarkeit	Medium Blue	Medium Blue	Medium Blue	Dark Blue	Dark Blue
Unnatürlichkeit	Medium Blue	Dark Blue	Dark Blue	Medium Blue	Dark Blue
Unkontrollierbarkeit	Dark Blue	Medium Blue	Dark Blue	Light Blue	Medium Blue
Ungleiche Verteilung	Light Blue	Medium Blue	Medium Blue	Medium Blue	Medium Blue
Abwesenheit K-Nutzen	Medium Blue	Light Blue	Dark Blue	Light Blue	White

überarbeitet nach: Burson-Marsteller

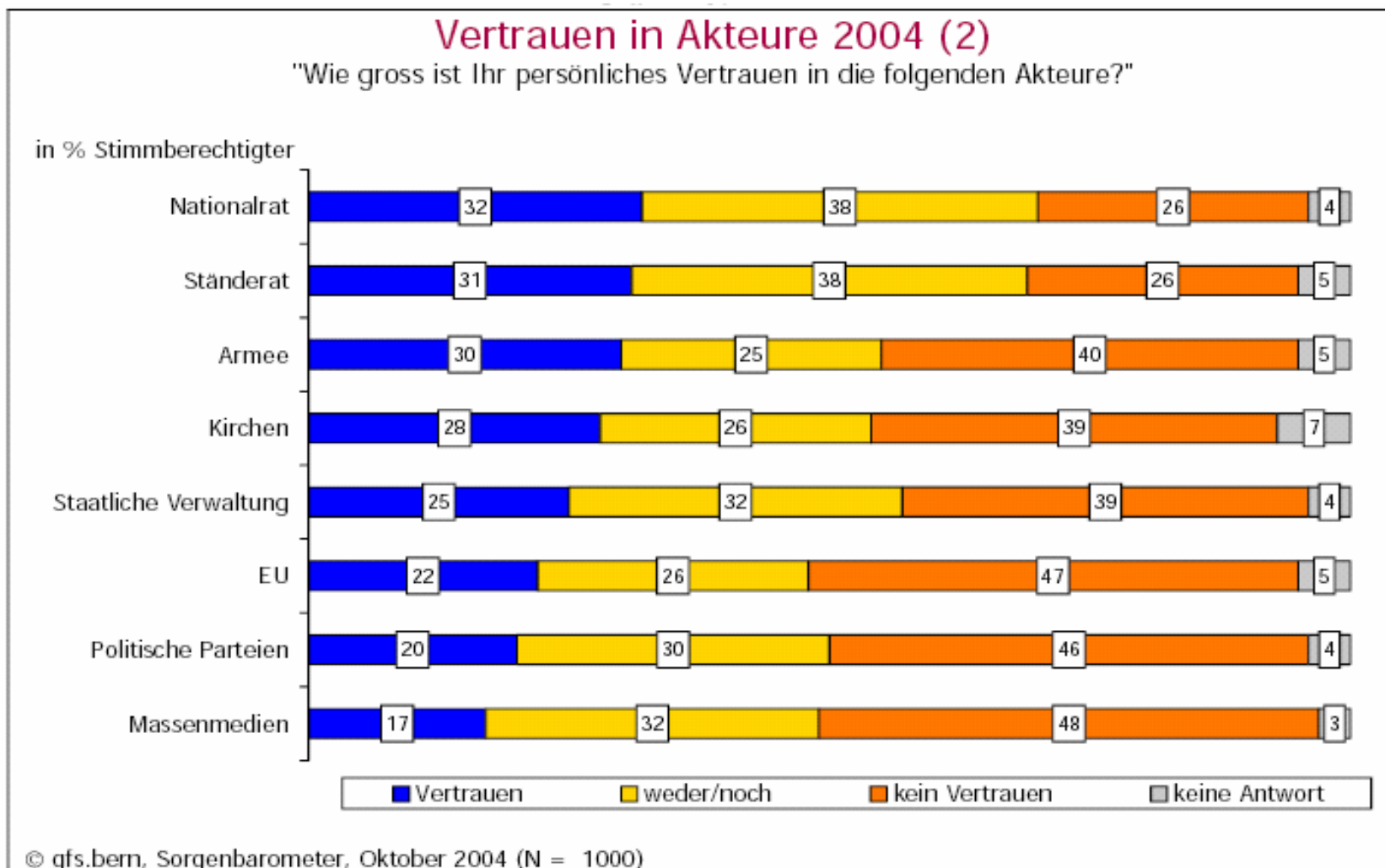
Lessons learnt contd.

- Bei sozialisierten Risiken ist Vertrauen einer der wichtigsten Prädiktoren von Akzeptanz.
- Risikokommunikation bedeutet Kommunikation von Vertrauen und Governance (vgl. Vogelgrippe).

Vertrauen und Glaubwürdigkeit

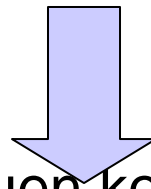


Vertrauen und Glaubwürdigkeit



Vertrauen und Akzeptanz

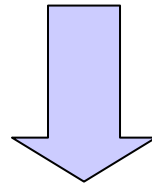
- Obwohl die Öffentlichkeit manchen Institutionen wenig vertraut oder zutraut, ist sie von deren Notwendigkeit im Entscheidungsprozess überzeugt.
- Misstrauen kann interpretiert werden als gesunde Kombination von Skepsis und Zutrauen. Man ist skeptisch gegenüber Behörden, stützt sich aber auf diese ab.



- Nicht zu sehr auf Vertrauen konzentrieren sondern auf die Frage, was hinter den Bedenken steckt.

Lessons learnt contd.

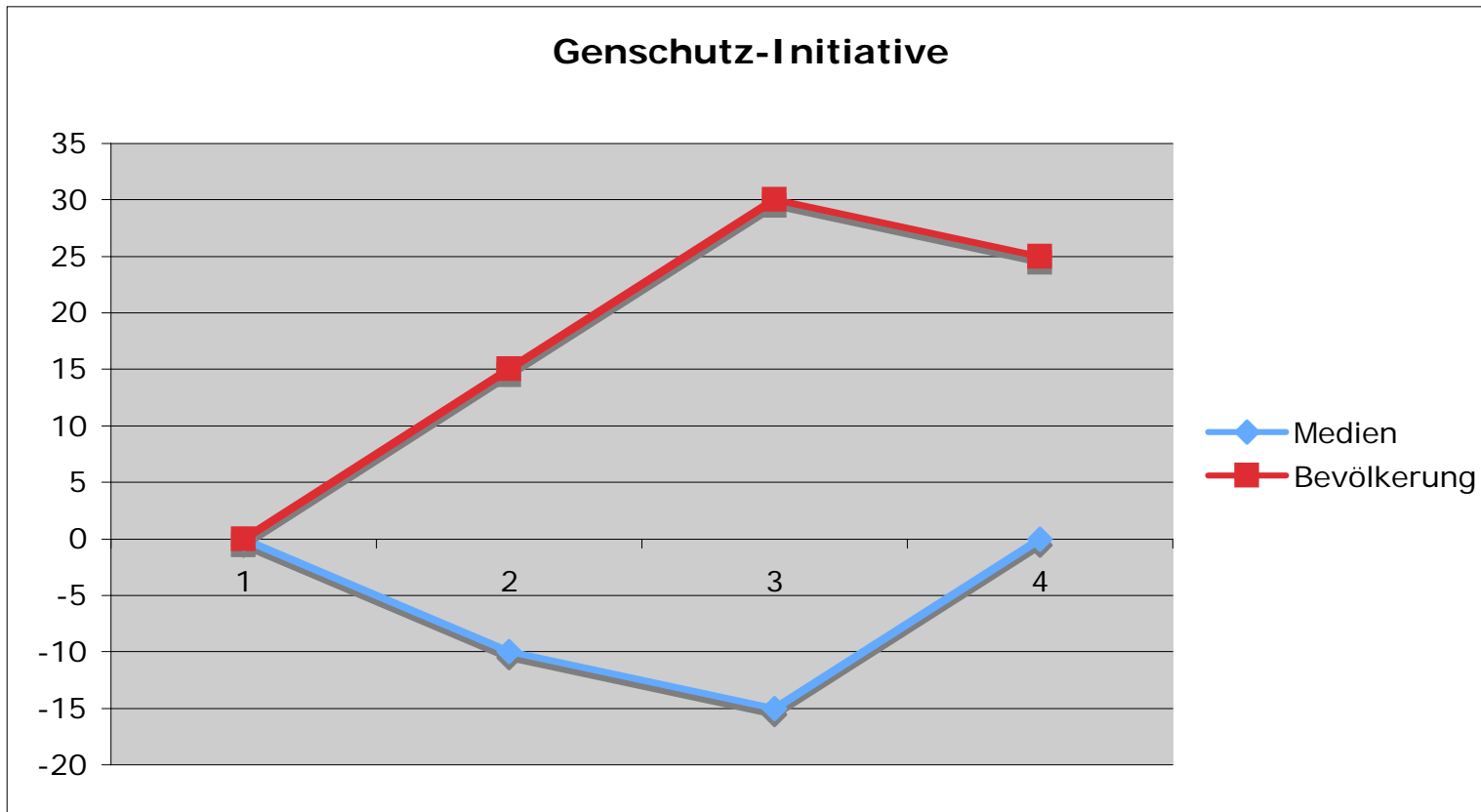
- Wissen führt nicht automatisch zu Akzeptanz.
- Regulierung führt nicht per se zu mehr Sicherheitsgefühl.



- Kommunikation über Risiken bewegt sich auf unsicherem Grund. Es gibt keine Rezepte, sondern nur Prozesse des Aushandeln zwischen verschiedenen Akteuren.
- Ignoranz der Betreiber und Regulierer ist ein grosses Risiko.

Rolle der Medien

- Medien sind keine Meinungsmacher, sondern -verstärker.
- Medien sind vor allem Vermittler politischer Prozesse.
Intensität der Berichterstattung verläuft parallel mit
Regulierungsprozess.
- Öffentliche und veröffentlichte Meinung unterscheiden sich.



Problem-
bewusstsein

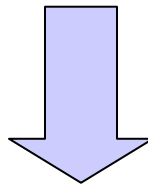
Kampagne

Abstimmung

Nachgang

z. B. TNO-Anschluss-Studie

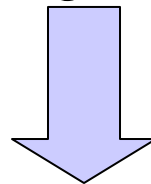
- Wissenschaft: «Wir können die Beeinträchtigungen der TNO-Studie durch die kurzfristige Exposition mit UMTS-ähnlicher Strahlung nicht bestätigen.»
- Medien: «Schweizer-Studie – UMTS ist unschädlich»
- Behörden: «Grenzwerte sind korrekt.»
- NGOs: «Die Studie sagt nichts über Langzeitexposition.»



- Sich der unterschiedlichen Rollen und Systeme bewusst sein.
- Selection Bias wahrnehmen.

Wie mit Unsicherheit umgehen?

- In der Wissensgesellschaft ist die Wissenschaft der einzig legitime Weg, Wissen in der modernen Gesellschaft zu erzeugen.
- Nicht die Verkündung gesicherten Wissens ist ihre Aufgabe, sondern Management von Unsicherheit.



- Kommunikation über die Unsicherheit und die Revidierbarkeit der eigenen Wissensproduktion im Austausch mit Öffentlichkeit und Politik.

Albert Einstein

- «Everything should be made as simple as possible, but no simpler.»